

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilage-Nr. 9. März.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 10 Uhr Vor-  
mittags, größer bezogenen Tags  
zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 94.

Sonntag, den 21. April.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Dienstag ausgegeben.

## Ostern.

Tritt früh am Ostermorgen  
Durch's goldne Himmelsthor  
Die Sonne, unverborgen,  
Mit Majestät hervor,  
So bringt sie hohe Kunde,  
Ein Herold, gottgesandt,  
Auf weitem Erdenrunde  
Jedwem Volk und Land.

„Ergebt euch ihrer Banne,  
So scheid die alte Nacht,  
D lebst im Licht der Sonne,  
Die euch das Heil gebracht!  
Sie brach die Todesbänder,  
Sie bricht auch eure Noth;  
Der Heiland ist erkunden,  
Besiegt sich Grab und Tod!“

Die Todten, so da schlafen,  
Sie ruft sie aus dem Grab,  
Sie löst den müden Sklaven  
Die schweren Ketten ab;  
Sie weckt zu neuem Leben  
Die schlummernde Natur,  
Und Lenzeslüfte weben  
Durch die verjüngte Flur.

So künt die hohe Kunde,  
Von Leben, Lieb und Licht;  
Drennt auch die alte Wunde,  
D Herz, verzage nicht!  
Wirf von dir alle Sorgen,  
Ergreife das Banner  
Des Lichts! Am Ostermorgen  
Flamm's goldig über dir!

Franz Poppe.

Der Prozeß Wera Saffulitsch in Petersburg.  
Auf die inneren Zustände Rußlands wirft ein in den jüngsten Tagen in Petersburg verhandelter Prozeß ein großes Licht. Es handelt sich um die bereits erwähnte Anklage der Wera Saffulitsch, welche nach der Rückkehr des Czaren von den Schlachtfeldern von Plewna, nach seinem Siegeszuge in die Hauptstadt, auf den General Trepow, den Polizeichef und Heilung Alexanders, ein Attentat gewagt hatte. Der Schuß erreichte sein Ziel, der Generaladjutant wurde nicht unbedenklich verundet. In Petersburg war nach der Meldung des Telegraphen voll Schrecken und Trauer über dieses Verbrechen. Wera Saffulitsch hatte im Auftrage der höchsten (sozialdemokratische Verbindung in Rußland) die „Freiwillige Bewegung“ unterbrochen, welche der Siegeszug des Czaren erzeugt hatte, und die Freude des Czaren selber geföhrt. Sie hatte sich an dem Ruhme und an dem Glücke Rußlands vergangen. Kaiser Alexander besuchte den verwundeten Polizeichef, den Wärter der guten Ordnung, um ihm Trost zu spenden. Am Freitag fand die Schlussverhandlung statt wider die Attentäterin Wera Saffulitsch. Sie wurde freigesprochen. Die Angeklagte wies nach, daß sie einen Akt der Nothwehr ausgeführt, daß sie den Polizeichef besucht habe, um Genugthuung für erlittenes Unrecht zu verlangen, um schweres Unrecht abzumehren, und daß sie gezwungen war, ihre Ehre gegen den Polizeichef zu verteidigen. Die Geschworenen schenkten der Angeklagten mehr Glauben, als dem Amtseide des kaiserlichen Generaladjutanten. Und wieder meldet der Telegraph: „Die Verhandlung gegen Wera Saffulitsch begann um 11 Uhr Morgens und endete um 7 Uhr Abends mit der Freisprechung der Angeklagten. Am Gerichtsplatze und auf der Straße gab sich eine freudige Bewegung kund.“ Letztere Meldung des offiziellen Telegraphen mußte höchst auffällig erscheinen. Die Freisprechung der Frau Wera Saffulitsch ist eine Niederlage für die russische Regierung, für die staatliche Autorität und ein großer Triumph für die große Majorität der Unzufriedenen und für die revolutionäre Partei. Dennoch berichtet der Telegraph von der freudigen Bewegung im Gerichtssaale und auf der Straße. Wie man mittelt und wie dies von einer späteren Meldung bestätigt wird, war Petersburg am Freitag Abends der Schauplatz einer kleinen Meute. Die Studenten hatten sich angeammelt und begrüßten das Verdict der Geschworenen mit lautem Jubel. Die freigesprochene Angeklagte wurde im Triumph aus dem Gerichtssaale geführt. Es kam zu einem Zusammenstoße mit den Wächtern der Ordnung, und es wurde von den Feuerkräften Gebrauch gemacht. In dem tumult wurde auch Wera Saffulitsch verundet. Der Telegraph brachte eine befriedigende Probe für diese Anträge, und er hat das Wort „freudige Bewegung“ gefunden. Die Feindschaft gegen die Regierung, die Aufregung gegen die Gewalt, das ist die „freudige Bewegung“ von St. Petersburg.  
Mit Bezug auf diese Vorgänge meldet ein vom Sonnabend Abends aus Petersburg datirtes Telegramm weiter: Die heutigen Journale bringen ausführliche Berichte über die geführten Verhandlungen in dem Prozesse gegen Wera Saffulitsch und sprechen ihr Verurtheilung über die Freisprechung der Angeklagten durch die Jury an, da dieselbe eingekerkertem, demeressen die Absicht hatte, den General Trepow zu tödten, um einen Mordanschlag zu rächen, über welchen der General eine Disziplinarrüge verhängt hatte. — Ueber die bereits kurz gemeldeten Aufregungen, welche in Folge der Freisprechung von Wera Saffulitsch vorfamen, wird weiter mitgeteilt: Als Wera Saffulitsch nach dem freisprechenden Urtheil sofort in Freiheit gesetzt wurde, folgten ihr einige Studenten und Missethäter, welchen sich bald eine Anzahl Neugieriger anschloß, die Wera Saffulitsch mit Rufen begrüßten. Als letztere einen Wagen bestieg, um sich nach ihrer Wohnung

zu begeben, hielt die Menge ihren Wagen an und ließ sie aussteigen. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen; es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoße, wobei zwei Revolvergeschosse abgefeuert wurden, von denen einer einen Studenten tödtete, der andere eine Frau verwundete. Die aus der Wunde herausgegangene Kugel hatte denselben Durchschuß, wie das Kaliber des Revolvers, welcher bei dem Studenten gefunden wurde, woraus hervorgeht, daß derselbe nicht von den Polizeibeamten abgefeuert wurde, welche überhaupt nicht geschossen hatten. Wera Saffulitsch, welche unversehrt in ihre Wohnung gelangte, war heute Morgen verhaftet worden. Die Polizei, hieron benachrichtigt, „stellte Nachforschungen über ihren Aufenthalt an.“ Vermuthlich bedarf es für die „nachforschende“ Polizei nur einer Anfrage bei — der Polizei, um zu erfahren, daß die freigesprochene Wera Saffulitsch sich auf dem Wege nach Sibirien befindet. Gerüchtheile verlauten, es würden in Folge der Freisprechung der Wera Saffulitsch bezüglich der Verurtheilung, welche über politische Verbrechen zu erkennen haben, Modifikationen eingeführt werden. Der Student, welcher bei dem vorgeführten Konflikt mit der Polizei seinen Tod gefunden hat, war ein Schwager der Wera Saffulitsch, derselbe hat sich, nachdem er zweimal auf die Polizeibeamten geschossen hatte, mit einem dritten Schusse selbst entleert.

Ueber den im Prozesse der Saffulitsch eine Rolle spielenden Polizeiminister Trepow werden interessante Details bekannt. Während Fürst Tscherskoff russisch-Polen administrativ maßregelte, hat Trepow dasselbe in noch empfindlicher Weise als Polizeimeister von Warschau. Auf diesen Posten wurde er von der bestehenden Stellung eines Sappeurmajors von Kiew berufen. Trepow machte alle sehr rasch Carrière und dies aus dem Grunde, weil er sich in hohem Maße der persönlichen Gunst des Czaren erfreute. Weshalb diese ihm zu Theil wurde, darüber sind die Ansichten getheilt. In Petersburg nannte man ihn „Leporello“, wahrscheinlich mit Grund, denn es bleibt Thatfache, daß er zu geheimen politischen und sonstigen Missionen mit Erfolg verwendet wurde. Seinezeitig machte die spanische Geschichte von der Gräfin Olga Lopazanska viel Aufsehen. Trepow wurde als deren Urheber bezeichnet. Trog Allem, ja vielleicht gerade deshalb wuchs er in der Gunst seines Monarchen und wurde schließlich dessen ausgesprochener Liebling mit dem Beinamen, der treue Diener seines Herrn“. Von Warschau wurde Trepow in der Eigenschaft eines Oberpolizeimeisters und Stadthauptmanns nach Petersburg berufen, wo er vermöge seiner hohen Stellung und noch mehr als persönlicher Liebling des Czaren einen großen politischen Einfluß ausübte. Dadurch machte er sich viele von den hohen Würdenträgern des Reichs zu Feinden, welche sich auf verschiedene Weise betheiligten, das Vertrauen des Czaren zu Trepow zu erschüttern. Doch dieser verstand alle gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen hauptsächlich dadurch zu entkräften, daß er seinem Herrn durch seine Armut seine Selbstlosigkeit dokumentirte. Der Czar glaubte an die Armut und deshalb auch an die Uninteressiertheit Trepows. Doch als Wera Saffulitsch das Attentat auf ihn ausführte und er sein Leben gefährdet sah, machte er sein Testament, in welchem über 3 Millionen Rubel verschiedenen Personen legirt erschienen. Das große Vermögen Trepows, welches er gemein gehalten hatte, kam so ans Tageslicht. Seine Feinde zeigten dem Czaren sein Testament. Der Czar war ganz außer sich, daß Trepow, sein Liebling, ihn belogen habe, und seitdem fiel er in Ungnade. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Prozeß Saffulitsch, welcher einen ausgesprochenen politischen Charakter hatte, vor die Geschworenen kam. Es ist dies überhaupt der erste politische Prozeß, welcher den Richtern vorgelegt wurde, und diese künnten nicht, den Tyrannen-Leporello schuldig, das müßige Mädchen hinzugeben, welches mit dem Pistolenschuß sich von seiner Dulderschaf

befreite und zugleich das himmelschreiende Unrecht, welches ihrem Geliebten zugefügt wurde, rächte, von jeder Schuld freisprechen. Ueber das geheimnißvolle Verschwinden der Wera Saffulitsch verlautet allgemein, daß dieselbe in der Nacht nach ihrer Freisprechung von Gendarmen festgenommen und in die Bergwerke von Nerwynsk transportirt wurde.

Ein Jurist beleuchtet in der neuen Zeit die Freisprechung von Wera Saffulitsch. Er findet, daß in der Qua- lifikation der That der Angeklagten ein Fehler gemacht worden. Sie sei angeklagt worden, auf General Trepow geschossen zu haben „mit der früher bedachten, prämeditirten Absicht, ihn zu tödten.“ Nach ihrer eigenen Aussage ist Mord nicht ihr unbedingtes Ziel gewesen, es war ihr einer- lei, ob sie tödte oder verwunde. Die Klage auf Mord ist mehr als zweifelhaft, die Klage hätte auf Verwundung gestellt werden müssen. Die Verwundung liegt fest; und doch ist die Angeklagte freigesprochen worden. Der Fall Saffulitsch wird zu Angriffen gegen das Institut der Geschworenen überhaupt ausgenutzt werden. Es ist bereits gesagt worden: die Freisprechung der Saffulitsch ist eine Verurtheilung des Geschworenen-Gerichts. Aber ein solches Institut ist nicht von dieser oder jener Zufälligkeit abhängig. Das Geschworenen-Gericht vernichtet, hieße die Zeit zum Stillstand bringen, wäre fast dasselbe, als wollte man wieder Leibeigenschaft und Restruirung einführen. Fast immer verwehrt man bei Verurtheilung des Geschworenen-Gerichts oder einzelner Verurtheilte persönliche und staatliche Interessen.

Der Schriftsteller Gradowski widmet der Affaire Saffulitsch in der geführten Nummer des Solos ein sehr feurig und schwungvoll geschriebenes Heftchen, in welchem er seine subjektiven Eindrücke als Zuhörer der Verhandlung darlegt, seine lebendige Sympathie für die Persönlichkeit der Angeklagten nicht verhehlt und die Freisprechung gerecht findet. „Wo ist hier die Mörderin,“ sagt er unter Anderem nach einer Schilderung der That vom 24. Januar. „Sie ist nicht zu sehen. Wäre nicht geschähen, was geschähen war, was fieberhaft, krankhaft ihre Finger zusammenprezte — der Schuß wäre nicht gefallen. Die Kugel flog ziellos, zufällig war ihre Richtung. Das Sprichwort sagt: Die Kugel findet den Schuldigen — aber die Angeklagte war selbst zu weit froh, daß er am Leben blieb. Nein, eine Mörderin giebt es hier nicht. . .“ „Indessen heißt es an einer anderen Stelle, „wer gab gerade der Wera Saffulitsch das Recht, warum übernahm gerade sie und nicht irgend ein Anderer die Rolle des Züchtigers? Die Vertheidigung hat dieses Recht angefochten. Die Gesellschaft hat ihr die besten Jugendjahre geraubt, hat sie ohne eine Schuld, ohne Urtheil, ohne Stütze und Hilfe in unbefristete Verbannung gefandt. Theilnahme fand sie unter denen, die gleich ihr eingesperrt oder verurtheilt waren. Bogoljubow ist hier fremd, unbekannt, sie hat ihn nie gesehen, aber durch das Unglück, durch das gemeinsame Schicksal, durch gleiche Leiden stand er ihr nahe. Sie warf verzweifelte Blicke ringsumher, ob nicht Jemand als Vertheidiger erscheinen, für die geschändete Gerechtigkeit eintreten werde — man antwortet ihr nur mit Gleichmuth, mit Herzlosigkeit; man hat ihr nicht nur die Jugend geraubt, sondern die geringste Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir haben ihre Hand gehoben, hatten wir ein Recht, sie dafür zu strafen?“ Der Verfasser schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: „Soll wirklich wieder ein Zwiespalt zwischen Wort und That sein? sollen neuerdings Mißverständnisse, Mißtrauen, Beschuldigungen Platz greifen? Ja, warum denn — gegen wen das Alles? Nein, gern will man glauben, daß die Affaire Saffulitsch eine Spur in unserem inneren Leben hinterlassen wird, daß sie diese Kräfte, dieser Aufhebungspunkt sei, die in schweren Krankheiten so gefährlich sind, mit denen die Gerechtigkeit beginnt.“



Berlin, 18. April.

Se. Majestät der König hat dem Staats- und Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der Herr Vernehmens bereitet der Handelsminister Umgestaltungen innerhalb seines Ressorts vor. Besonders die Eisenbahnstellung wird dadurch wesentlich modifiziert werden, daß für sämtliche preussische Staatsbahnen ein Generaldirektorium errichtet werden soll, das hier im Handelsministerium seinen Sitz hat.

Die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Regenten von Elsaß-Lothringen, richtiger wohl zum Statthalter des Reichslandes, ist ein Projekt, das, wenn es realisiert werden sollte, großes Aufsehen machen wird. Man leidet läßt sich die Meinung nicht verheißeln, denn sie bedingt staatsrechtliche Änderungen, die der gesetzlichen Grundlage bedürftig sind. Würde der Reichstag willig sein, die Statthalterchaft zuzulassen? Bei der unbedingten Vererbung des ganzen deutschen Volkes für des Kaisers Sohn wäre wohl mit Bestimmtheit auf ein weites Entgegenkommen des Parlaments zu rechnen, zumal jede Institution, die dazu beiträgt, Elsaß-Lothringen mit dem Reiche aufs Innigste zu verknüpfen, schon im des Reichslandes willen auf die Unterstützung aller Parteien rechnen könnte. Der Sieger von Weißenburg und Wörth, von Beaumont und Sedan würde bei seiner ausgeprägten friedlichen, wohlwollenden Bestimmung die denkbar geeignetste Persönlichkeit sein, um in Elsaß-Lothringen den Kaiser zu vertreten und des Reiches Interessen wahr zu nehmen. Es liegt auch wohl dem Projekt die Absicht zu Grunde, dem jedesmaligen Kronprinzen, bei dem Thronfolger des Kaisers die Statthalterchaft über das Reichsland zu übertragen. Vielleicht nimmt die Reichsregierung bald Veranlassung, die ganze Angelegenheit erschöpfend klar zu legen, damit Jeder genau weiß, wie er das Projekt aufzufassen hat; unzulässige Aufschlüsse sind geboten, weil die Person des Kronprinzen in Rede steht, die füglich nicht bloßen Vermutungen und dazwischenliegenden Stoff bieten darf.

Kaum ist die eine der russischen Hauptstädte in den Strudel des Prozesses Saffulisch gerathen, so langen auch schon aus den beiden andern russischen Hauptstädten Moskau und Kiew Nachrichten über ausgebrochene Unruhen ein. Gegen einen Prokuratorsgehilfen (Staatsanwalt) Kotlarewski war in Kiew ein Mordversuch gemacht worden. Bei einem Studenten fand die Polizei einen Revolver, schloß daraus, daß der Revolver mit Kotlarewski zusammenhänge und verhafteten den Studenten. Seine Kameraden kauften ihn, wie es heißt, als ruhigen, fleißigen Menschen, der unschuldig verhaftet sei, und versuchten ihn durch eine Petition zu befreien. Dafür wurde eine größere Anzahl — es heißt 140 — relegiert und, wie es scheint, sogar gefangen nach Moskau gebracht. Hier ging nun laut einer Depesche des „S. T. B.“ aus Petersburg vom 17. April Folgendes vor sich: Aus Moskau eingetroffene Privatnachrichten melden: Bei dem am 15. April von 3000 Studenten und Arbeitern gemachten Versuche, die aus Kiew eingetroffenen gefangenen Studenten zu befreien, wurden 12 Studenten getödtet, 25 verwundet und über 100 verhaftet.

Vor einiger Zeit konnten wir melden, daß der neue Papst dem Kardinal Hohenlohe eine besondere Auszeichnung zugesagt habe. Jetzt wird amtlich aus Rom telegraphirt, daß der Kardinal Fürst Hohenlohe vom Papst als Zeichen besonderer Auszeichnung das Protektorat über das Kloster dei quattoro coronati erhalten habe. Man sieht, der deutsche Kardinal ist nicht mehr in Ungnade. Auch Vater Curci, der Erzieher, scheint wieder zu Gnaden aufgenommen zu sein. Wie der „Katholischen Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, ist Vater Curci auf Geheiß des Papstes zu einer vertraulichen Besprechung über die Ideen seiner befannten Schrift nach

### Aus dem Leben eines Ladenmädchens.

Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

Montag den 14. Januar. Rosa fikt neben mir, hält das Bild, welches sie aus Geiers Album entnommen hat, in der Hand und bedeckt es mit Küffen. Ich schweige dazu, denn ich möchte sie nicht wieder weinen sehen. Ach Gott! mein eigenes Herz ist mir so schwer. Ich fühl's, die kleine Heger wird mein Unglück — und doch kann ich mich nicht von ihr losmachen — ich brauche es nur gar nicht zu versuchen, zu Stande bringe ich's ja doch nimmermehr. Ich hatte mit Geier für den nächsten Sonntag den Besuch eines Neumeus verabredet. Um Rosa nur von ihrem festen Denken an Herrn Benjamin abzuhängen, erzählte ich ihr von unserem Vorhaben und lud sie, wie Geier mir aufgetragen hatte, ein, mit uns zu gehen. Sie machte ein verdrießliches Gesicht. „Mit Geier?“ sagte sie die Köpfe aufwerfend trotzig, „ich gehe nicht mit Herrn Geier.“

Wir war schon lange aufgefassen, daß Rosa mit unserem ersten Kommit nicht gut auskommt. Sie behandelt ihn schnippisch, redt von oben herab und ist oft geradezu unartig gegen ihn. Seit jenem Tage, an welchem sie ihm das Bild wegnahm, haben die zwei nicht wieder freundschaftlich und harmlos zusammen geredet. Ich benutzte die Gelegenheit ihr unpassendes Benehmen ihr vorzuhalten und fragte sie schüchtern, was sie eigentlich gegen Herrn Geier habe. Sie stand mürrisch auf. „Gar nichts hab' ich gegen ihn.“ sagte sie. „Ich mag ihn nicht leiden, das ist alles.“ — Und dann — er sieht mich immer so von der Seite an, so — Ach, was reden wir von ihm! Ich will dir lieber was zeigen Tenie; ganz was neues und was hübsches dazu.“

Sie lief fort und kam mit einem reich vergoldeten Karton zurück, in welchem hundert rosenrote Briefbogen lagen, alle mit Goldschnitt und mit einem riesengroßen goldenen R. B. in eleganter Verschlingung auf der Vorder-

Seite. Ich habe früher einmal in einem Papiergeschäft konfitionirt und weiß daher, daß Rosa für diese Bogen ungefähr so viel ausgegeben hat, wie ihr monatlicher Gehalt beträgt.

Uebrigens hatte der kleine Reichthum noch ein feines Parfüm darüber ausgegossen, so daß meine Kammer ganz von Duft erfüllt wurde. Rosa erwartete jedenfalls, daß ich ihren Einkauf sehr bewundern werde, doch ich schüttelte nur den Kopf und sah sie fragen an. „Wir sind übereingekommen“, erklärte sie, „Benjamin und ich, einander täglich zu schreiben. Denn von all dem, was wir uns nothwendig anvertrauen müssen, können wir kaum ein Wortchen sagen, weil immer jemand in der Nähe ist, — vor allem du, Dorette. Ich weiß, du thust es absichtlich, du gute, besorge, böse Tenie, du! — Darum werden wir uns künftig schreiben. Wir haben schon das Versteck für unsere Briefe bestimmt. Ich verrathe es selbst dir nicht, aber ich ganz unbefangt, es ist sehr schwer aufzufinden.“ — Und, sieh doch, Tenie!“ fuhr sie häufig meiner Erweiterung zuwinkend fort. „Ich habe dir auch etwas mitgebracht.“ Dabei nahm sie aus einer Schachtel ein schwärzes Gummiendallion. „Ich weiß, du hast es dir gewünscht.“ — Nimm's, nimm's. Gute, viele. Keinen Dank! Sag nichts, hörst du? gar nichts über meine Bogen, mein Schreiben, meine Bestellung.“ Es ist doch alles umsonst und in den Wind gerath. Du änderst nichts an dem was kommen muß. Drum sag' nichts, ich bitte dich! und wenn du dich ein wenig über meine Gabe freust, laß auch mir meine Freude.“

Ich war im höchsten Grade überrascht, ja unwillig, doch alle meine Einwendungen fruchteten nichts; ich mußte das Dallion annehmen. Der beachtlichste Briefwechsel machte mich indes ängstlich besorgt. Darum begann ich, ohne mich an ihre bitenden Blicke zu kehren: „Es ist schlimm genug, Rosa, daß du ohne Willen und Wissen deiner Mutter das junge Herrn Braun geworden ist und mir scheint, was ihr Euch in den kurzen Augenblicken, da Ihr allein zusammen seid, an Thorheiten sagen könnt, schon mehr als genügend. Eure Liebesbeschwörungen

aber aufzuschreiben, ist purer Unverstand. Glaube mir, die ich älter bin als du und so viel mehr erfahren habe, berlei heimliche Briefchen sind nie zu etwas Anderem gut gewesen, als aufzufunten zu werden und ihre Schreiber unglücklich zu machen.“ Rosa zuckte schweigend die Achseln über meine Bebenlichtheiten, schob sich ihren Bogen zurecht und fing an zu schreiben. „Rosa“, begann ich nach einer Weile von neuem, „Du hörst nicht auf meine Warnungen, willst nicht darauf hören. Gut denn, ich will dir in nichts mehr zuwiderreden, — thu' mir nur das Eine zu Lieb und tausche diese Briefbogen um gegen andere, sie mögen sein, wie sie wollen, nur ohne dieses riesengroße R. B., aus welchem die Frau Prinzessin ohne Brille ersieht kann, wer ihrem Benjamin ärtliche Briefe schreibt!“ Ta kam ich aber auch an mit meinem Rath. Ich hätte nie geglaubt, daß Rosa's liebes Geschichtchen so unmaßbar stolz aussehen könnte.

Wenn einer meiner Briefe entbirt wird, so bin ich auch verrathen, mit oder ohne Namenszug.“ sagte sie ernst, „denn du traust mir doch wohl nicht zu, Tenie, daß ich auch nur eine Stube den Verdacht auf einer Unschuldigen ruhen lassen würde.“

Darauf war nichts zu erwidern; ich seufzte nur. Rosa war nachdenklicher geworden; sie spielte mit ihrem Federhalter und nach einer Weile begann sie leise mit niedergelassenen Augen: „Glaub mir, Tenie, auch mich drückt die Heimlichkeit unserer Verlobung, mehr vielleicht als ich sagen kann und mag. Er wollte es so und da muß es mich schon recht sein. Aber, siehst du, lange soll es nicht dauern; Benjamin hat mir versprochen bei der ersten Gelegenheit mit seiner Mutter zu reden.“ Wenn sich die Gelegenheit für Herrn Benjamin wohl finden wird? — Ich konnte nicht umhin, etwas Äußerliches zu äußern, Rosa aber, bei welcher keine Stimmung von Dauer ist, am wenigsten eine trübe, hatte schon ihre volle Zuversicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 18. April. In Folge einer Privatverständigung des französischen auswärtigen Amtes mit der deutschen Botschaft in Paris wurde beschloffen, kein Gemälde in der französischen Abtheilung der Weltausstellung zuzulassen, welches eine Episode aus dem letzten deutsch-französischen Kriege darstelle.

London, 18. April. Der Strike der Baumwollenspinner in Lancashire hat begonnen; gestern haben in Gladstone gegen 15 000 Baumwollenspinner die Arbeit eingestellt, die Zahl der Streikenden dürfte heute 40 000 erreichen.

Konstantinopel, 18. April. Der Sultan hat heute Vormittag die Demission Ahmed West Paschas angenommen und, nachdem Mehmed Rufsi Pascha und Saadet Pascha den Posten des Premierministers ausgeschlagen hatten, den früheren Botschafter in Paris, Sadi Pascha, zum Premierminister ernannt. An Stelle des seitigen Seich ul Islam, der ebenfalls von seinem Posten abgetreten war, wurde Nollah Bey zum Seich ul Islam ernannt.

Zur Orient-Krisis. London, 18. April. Die meisten Journale betrachten die Entsendung eines indischen, fast ausschließlich aus eingeborenen Truppen bestehenden Kontingents nach Malta als eine reine Vorbeschämung, die keinerlei Drohung in sich schließt. Die „Times“ meint, die Maßregel sei von keiner wesentlich anderen Bedeutung als die Entsendung der Flotte nach dem Mar-mar-Meer. — Aus Petersburg von gestern wird der „Times“ aus guter Quelle gemeldet, das russische Kabinet sei nicht abgeneigt, dem Vorschlage beizutreten, daß der Kongreß erwogen solle, welche Veränderungen der Verträge von 1856 und 1871 die jüngsten Ereignisse nothwendig gemacht hätten. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Volo haben die Türken die Ansetzung der Aufständischen, welche die Waffen niedergelegt, proklamirt, von den Aufständischen wird aber die Amnestie zurückgewiesen.

Wien, 18. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Sollte es, wie nach zahlreichen Andeutungen wieder angenommen wird, zu einer Vorlesung kommen, so wird man wohl annehmen dürfen, daß damit nur eine einleitende Verhandlung im Sinne des ursprünglichen berliner Vorschlages zum Zwecke der Bestimmung formeller Vorträge des Kongresses, der Präsidialkorrektur, beabsichtigt werde. — Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen. Aus Konstantinopel: Nachdem die ausgebrochene Ministerkrisis wieder vollständig ausgeglichen war und Ahmed West Pascha eingewilligt hatte, auf seinem Posten zu verbleiben, ist gestern abends eine Ministerkrisis in alter Weise zum Ausdruck gekommen. Ahmed West Pascha hat von neuem seine Entlassung angeboten und glaubt man, daß dieselbe dieses Mal angenommen werden dürfte. Die Krisis wird mit neuen Zwischenfällen in Verbindung gebracht, welche sich theils auf russische, theils auf englische Forderungen beziehen sollen. Während West Pascha gegen die ersten Front gemacht hatte, soll sich verhalte, wie es heißt, für die Erfüllung der letzteren ausgeprochen haben. Der österreichische Botschafter, Graf Jitzy, welcher sich noch heute, spätestens morgen, zur Vermählung seines Sohnes nach Pest begeben soll, dürfte heute vom Sultan empfangen werden; die Reise Graf Jitzy's hat keinen politischen Zweck. — Aus Petersburg: Der zum Adjutanten der Königin ernannte englische Oberst Wellesley ist lediglich hierher zurückgekehrt, um sich von dem Hofe und von der Petersburger Gesellschaft zu verabschieden. Mit einer politischen Mission war Oberst Wellesley bei seiner Rückkehr hierher nicht betraut. — Aus Shutari in Albanien: In Dalsani bei

Podgoritza hat vorgehern ein blutiger Konflikt zwischen Türken und Montenegroern stattgefunden. Veranlassung zu demselben gab eine Verlegung der Demarkationslinie durch die Türken und der Ueberfall eines türkischen Dorfes durch die Montenegroern. Es wurden zwei Montenegroern getödtet und ein Türke und ein Montenegroern verwundet.

Ans der Provinz. Se. Majestät der König hat dem Gerichtsboten und Gekultor Schulte zu Dinslaken im Kreise Heiligenstadt das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Mit Rücksicht auf die Rückkunft-Ausstellung in Halle, welche auch von hier aus zahlreich besucht werden wird, soll die nächste Versammlung des Zentralvereins der Gastwirthe der Provinz Sachsen schon am 2ten Mai abgehalten werden, um den Mitglidern Gelegenheit zu geben, sich über die Zeit der Abreise nach Halle zu verständigen. Auch sollen in dieser Versammlung etwa zu stellende Anträge für den Gastwirthe in Dresden diskutirt werden. Auf Wunsch eines Mitgliedes soll der Vorsitzende des Ausstellungscomitès gebeten werden, über die Ausstellung selbst einen eingehenden Vortrag zu halten.

Buckau, 17. April. Gestern Abend fand in den Räumen des Gesellschaftshauses von Friedrich-Wilhelms-Garten eine Festeier letzter Art statt. Der Werkführer der hochverordneten Armaturenfabrik von Schäfer und Bubenberg in Buckau, Herr Stahlmann, feierte den 25ten Jahrestag seiner Wirksamkeit an dieser Fabrik. Die Festeier — zugleich die Feste des Tages, an dem der 400,000the Manometer vollendet wurde, — an der der Gyps der Fabrik, Deputirte der Fabrikanten und der Fabrikarbeiter, so wie sonstige Freunde des Substrats und der Fabrik theilnahmen, verließ eben so friedlich wie heiter.

Ufchersteden, den 17. April. Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde am Eingange des Bahnhofs durch den von Halle kommenden Personenzug der Lokomotivführer-Gelehrte Wils. Vader aus Demmin so unglücklich überfahren, daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Durch das eine halbe Stunde vor der Stadt gelegene, seit langen Jahren bestehende kleine Seebad „Wilschelsbad“ ist bewiesen, daß in der Umgebung Ufchersteden in der Tiefe Salzlagern vorhanden sein müssen. Ein in der Nähe dieses Bades vor mehreren Jahren unternommenen Bohrversuch führte zur Entdeckung eines Salzlagers, jedoch blieb das Unternehmen, wie man sagt, wegen mangelnder Betriebsmittel und in Folge der in damaliger Zeit darneerliegenden Kaliumindustrie liegen. Seit etwa zwei Jahren hat nun eine englische Gesellschaft durch verschiedene Bohrversuche in der östlichen Feldmark Ufchersteden und der angrenzenden Dörfer das Vorhandensein bedeutender Kalium- und Salzlager konstatirt und eine andere englische Gesellschaft will nach Erwerbung des Eigentumsrechtes an der nach Güssen führenden Chauffee, eine halbe Stunde nördlich von Ufchersteden, ein Kaliner anlegen. Nach einer Befanntmachung des Landraths unseres Kreises in seiner Eigenschaft als Schaudirektor will genannte Gesellschaft die flüßigen Abgänge dieses Wertes an Laugen und Fabrikwasser durch den Hauptgraben in die Selke leiten und werden daher die Interessenten zu Einwendungen aufgefordert.

Wahl-Bürsenverein zu Halle a. S. Weizenmaß 00 A 16 bis A 16.50. do. 0 15 „ 15.50. Roggenmaß 0 11 „ 11.50. do. 0/1 10.50 „ 11.00. Alles für 50 Rilo netto. Geschäft wegen dem nahenden Osterfeste still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780421015/fragment/page=0002



Die schönsten gewaschenen Herren-Oberhemden  
mit feinem Einsatz von 1 1/2 5/8 — 1 1/2 15/8 bei  
gr. Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

Neu! **Hühnerfutter,** Neu!  
**Tyler's und Spratts Patent,**  
auf allen grösseren Geflügelausstellungen mit Erfolg angewendet und prämiirt,  
empfehlend **C. F. Jentsch, Neumarkt.**

**Schw. Cachemires,**  
**Schw. seidene Sammete,**  
**Schw. Taffete u. Ripse,**  
**Schw. Barège**  
empfehle in anerkannt guten Qualitäten und großer Auswahl zu sehr soliden doch festen  
Preisen angelegentlichst.  
**Gr. Steinstr. 12. Otto Schultz.**

Mein gut fortirtes  
**Tuch- u. Buckskin-Lager**  
gediegener Qualitäten, erlaube mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**Gr. Steinstr. 12. Otto Schultz.**

**Stroh Hüte,**  
sämmliche Neuheiten der Saison,  
für Damen, Mädchen und Knaben, Herrenhüte in Filz, Seide (Cylinder),  
garnirt und ungarnt, Stoff und Stroh,  
empfehle in reichster Auswahl zu soliden Preisen  
**W. Pospichal, Hutfabrik, Leipzigerstraße 14.**  
**Strohhutwische innerhalb 14 Tagen.**

**Kinderwagen,**  
Reisekörbe, sowie alle Sorten Korbwaren empfehle  
**A. Böttcher, Leipzigerstraße 105.**

**VI. Provinzialverbands-Schuhmachertag zu Halle a. S.**  
am 23 u. 24. April Vormittags von 10 Uhr ab in den Räumen der Pfälzer-  
Schützengesellschaft, wozu die hiesigen und auswärtigen Kollegen, sowie Schuh-  
macher, welche dem Verbands nicht angehören, freundlichst eingeladen werden.

Grosse Ulrichstrasse 52.  
**Ausverkauf**  
der Waarenbestände aus der **A. Aderhold'schen Concurssmasse**  
bestehend in Materialwaaren, Tabaken, Cigarren, Weinen etc.  
gegen Baarzahlung.

**Speckkuchen** den 1. Feiertag von früh 6 Uhr an bei  
**A. Winter, gr. Markstraße 17.**

**Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.**  
Die Lieferung von circa 1900 m gutgeleitener Wasserleitungs-Röhren und  
deren Verlegung auf dem Bahnhofs Sangerhausen, veranschlagt zu rot. 20 000 Mk.  
soll vergeben werden.  
Reflektierende Unternehmer wollen ihre bezüglichen Offerten, welche mit entsprechender  
Aufschrift zu versehen sind, versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Dienststelle bis  
zu dem auf  
**Sonnabend den 4. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr**  
anberaumten Termine einbringen. Ebenfalls liegen die Zeichnungen und Submissions-  
bedingungen zur Einsicht offen, können auch von da auf portofreies Einlösen gegen Erstattung  
der Kopialien bezogen werden.  
Nicht bedingungsgemässe oder zu spät eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.  
Halle a/S., den 18. April 1878. **Königliche Bau-Inspektion VI.**  
**Halle a/S., den 20. April 1878.**

**P. P.**  
Einem geehrten Publikum sowie meinen Freunden und Gönnern zeige hierdurch ergebenst  
an, daß ich die  
**Villa Ottilia in Giebichenstein**  
übernommen und als **Restaurant** und **Café** zeitgemäß auf das komfortabelste einge-  
richtet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich Bechrenden durch gute Speisen und  
Getränke sowie aufmerksamste Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte  
ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll **Carl Schraplau, jun.**

**Fr. Mayer's Restaurant u. Gartenlocal, Leipzigerstr. 81,**  
nebst guter Asphalt-Regelbahn, hält sich zum fleißigen Besuch bestens empfohlen. Bier  
hochrein von **Wih. Rauchfuss.** Frischer Maitrank.

**Wilke's Garten.**  
Zu den Feiertagen halte meine Restaurations-Localitäten bestens empfohlen. Frisches  
**Speckkuchen.** Abends **Fricassée** von Huhn u. **Bier ff. vom Eis.**

**Fürstenthal.**  
Diensttag den 3. Osterfeiertag  
**I. grosses Gartenconcert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Kapellmeisters **H. Thielscher,** (früherer Mitglied der  
von **Wenzel'schen Kapelle.)** (H. 51266.)  
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Entrée 25 Pfg.**  
**W. Fischmann.**

Am 2ten Feiertag bleiben meine Ge-  
schäftslocale Nachmittags geschlossen.  
**Leipzigerstr. 6 u. 104. Bruno Freytag.**

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst  
an, daß sich meine  
**Restauration verbunden mit Garten u. Kegelbahn**  
von jetzt ab **Fleischergasse 13** befindet.  
Für gute Speisen und Getränke wird wie bisher bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll **Rädiger.**

**Freyberg's Garten.**  
Sonntag den 1. Osterfeiertag u. Montag den 2. Feiertag  
**Grosses Nachmittags-Concert,**  
ausgeführt von der **neuen Concert-Capelle** (H. 51268)  
(früher Wenzel'sche Mitglieder)  
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **H. Thielscher.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. **Entrée 25 Pfg.**

**Schöle's Restaurant „zur Eremitage.“**  
Empfehle mein neu eingerichtetes Gartenlocal zur fleißigen Benutzung.  
Den 2. und 3. Feiertag  
**Tanzmusik**  
von 4 Uhr an bei vollem Orchester. Werde mit guten Speisen und Getränken  
stets bestens aufwarten und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.  
NB. Frisches Maitrank. **O. Schöle.**

**Tivoli-Garten, Frankenstraße.**  
Empfehle ganz vorzügliches  
**Weissbier u. Feldschlösschen, 13 Pf.**  
Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u.  
**Chr. Schrader.**

**Deutscher Kaiser in Diemitz.**  
Den 2. Osterfeiertag **Tanzmusik.** **Alteinschank Bilg.** **Rauchfuss** u.  
Lagerbiers, sowie **Wägener Champagner-Weißbiers** an diesem Orte.  
**Ludwig Kramer.**

**Gesellschaftshaus Diemitz.**  
Montag den 2. Feiertag und Dienstag den 3. Feiertag  
**Ballmusik.**  
Anfang 3 1/2 Uhr.

**Goldener Hirsch.**  
Gingang: **Leipzigerstr. 61 u. Franckenstrasse**  
Zu den Osterfeiertagen halte mein neu restaurirtes, staubfreies Gar-  
tenlocal bestens empfohlen.  
**ff. Crostizer Lagerbier** und **Döllnitzer Gose.** **C. Ermes.**

**Habenjase! u. Zuzelschlößchen.**  
Den 1. Feiertag **Speck- und Kaffeekuchen,** den 2. Feiertag **Mittag**  
**Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Kuhblank.**

**Pressler's Berg.**  
Zu den Osterfeiertagen bringe meine Gartenlocalitäten in freundliche Erinnerung.  
Von früh an **Speckkuchen** und ein feines **Glas Bier.** **Fr. Richter.**

**Der Ball der Bäckergelellen von Halle u. Umgegend**  
findet (nicht wie irrthümlich bekannt gemacht ist, in Belle vue den 25. April)  
sondern im **Neuen Theater Mittwoch den 24. April** statt.  
Dies unsern Kollegen zur Nachricht.  
Die Mitgelellen: **Gustav Schmidt. Gustav Barth.**

**Harz 48. Moritzburg. Harz 48.**  
Den ersten Feiertag  
**drei große Frei-Concerte im Garten.**  
Früh-Schoppen-Concert, Anfang 11 Uhr.  
Nachmittags-Concert, Anfang 4 Uhr.  
Abend-Concert, Anfang 8 Uhr.  
Den zweiten Feiertag  
**zwei große Frei-Concerte u. Ball mit freier Nacht.**  
Früh-Schoppen-Concert, Anfang 11 Uhr.  
Nachmittags-Concert, Anfang 4 Uhr.  
Anfang der **Ballmusik** mit freier Nacht 6 Uhr.  
**Militär-Musik. Militär-Musik. Militär-Musik.**  
Es ladet ergebenst ein **Moritz.**

**Restaurant zur Terrasse,**  
grosse Wallstrasse Nr. 1,  
eröffnet seine prachtvollen Gartenanlagen mit neu erbautem **Glasjalou**  
am 1. Osterfeiertage mit **3 Concerten,** gegeben von der früher  
Wenzel'schen Capelle unter Leitung des Herrn Musikdirector **Thielscher.**  
Vormittags von 11 bis 1 Uhr freier Eintritt und Abends von 6 Uhr ab **Entrée 25 Pfg.**  
**Speckkuchen, gewählte gute Speisen** und allgemein gerühmtes überaus  
hochfeines **Nieder'sches** und **Pilsener Bier.**

**Restaurant zur Forelle,**  
Halle a. d. S.  
Sonntag früh Anstich von **Cracauer Bobbier à Glas 20 Pfg.**  
Sonntag und Montag früh **Speckkuchen,** wozu ergebenst einladet  
**August Markert.**



**F. A. Schütz, Halle a. S.**  
Brüderstrasse 2, am Markt.  
**Tischdecken**

zu sehr billigen Preisen.  
**Strohhüte**

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl empfiehlt die  
Hutfabrik von **A. Lehmann,**  
Schmerstr. 31.

**Strohhüte, Band und Blumen**  
in reicher Auswahl und schön, ansehnlich gewöhnlich billig. **H. Dieckau,**  
Rathhausgasse 19.

**Strohhüte**  
garirt und ungarirt, sowie Band und Blumen verkauft sehr billig  
**Marie Jagelle,** im Gasthof zum  
"Schwarzen Bär," Hof, 2 Tr.

**Pianos**  
eigener Fabrik, nach der neuesten Konstruktion, empfiehlt  
**C. M. Müller,**  
Merseburg.  
Halle a. S., Auguststr. 9 (Kaisergarten).

**Briquettes,** empfiehlt ab Lager  
**Max Lange,** gr. Brauhausgasse 28.

**E. Lehner,**  
Halle a. S., Rathhausgasse 12,  
Cde der Poststraße, empfiehlt  
f. Lagerbier 24 Fl. 3 M.  
" Böhmisches Bier 20 " 3 "  
" Bairisches Bier 20 " 3 "  
bei Entnahme von 50 Fl. Preisermäßigung,  
in Gebirgen von 1/2 Hectoliter ab aus der  
Brauerei von

**A. Riebeck & Co.,**  
Neuditz b. Leipzig.  
NB. Preiscontante für mein Lager bio. Biere  
sind in meinem Contor zu haben, auch werden  
solche auf Wunsch franco zugefandt.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet sind sowohl  
naturrell genommen als in heisser Milch oder  
Thee aufgelöst getrunken von wohlthuernder  
Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen  
Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.  
Vorständig in Halle in den meisten  
Apotheken, ersten Conditoreien u. Colonial-  
und Delicatessengeschäften.

Meine **Catarrhröschchen** mildern  
jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten.  
Diese sind in Bouteils à 30 K. Pfg. stets vor-  
rätlich in der Conditorei von  
**F. David** in Halle.  
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt etc.

**Alte Eisenbahnshienen**  
zu Bauzwecken, bis 9 Zoll hoch, in ganzen  
und vorgeschriebenen Längen bis 24 Fuß offe-  
riert zu sehr billigen Preisen  
**Ferdinand Korte** in Halle a. S.

**Reinwollene**  
**Geraer Kleiderstoffe**  
in vorzüglichsten Qualitäten u. neuesten  
Farben,  
**schwarze Stoffe**  
in reichster Auswahl empfiehlt zu  
ganz besonders billigen Preisen  
**Wittve Knüpfer,**  
Rannishofstraße 3.

**Bruchbandagen,  
Spritzen,  
Glysoipompen,  
Gummistrümpfe,  
Gummistoff zu Bett-  
einlagen** empfiehlt  
**C. Köhler,**  
H. Steinstr. 9.

Heute Sonntag frischen Speckkuchen bei  
**A. Scope,** Landwehrstraße 16.

**Täglich frischen Maitrank** aus frischen Kräutern,  
à Flasche 75 ð und 1 M. excl. Flasche.  
Gleichzeitig empfehlen zum Feste sämtliche Sorten **Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-, Champagner-** etc. etc. Weine  
in reiner Waare zu billigsten Preisen.  
**Bowlen-Wein** à 60 ð p. Flasche excl.  
**Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstraße 98.

Mein Lager reinwollener **Kleiderrippe** in allen Farben,  
sowie alle anderen Kleiderstoffe in Wolle und Halb-  
wolle bringe meinen werthen Kunden in empfehlende Erinnerung.  
Auf vorzügliche schwarze **Cachemires** mache besonders  
aufmerksam.  
**Wittve Haase,**  
gr. Brauhausgasse 4, part.

**Feinste chinesische Thees,**  
schwarze und grüne, von schönstem Aroma und Geschmack, frisch und staubfrei,  
**Vanille,**  
**Chocoladen von Guérin Boutron,**  
**Chocoladen und Cacaos von Hauswaldt,**  
**Jamaica-Rum, Batavia-Arae** und alten Cognac  
empfehlen die **Zheehandlung** von  
**G. Gröhe,**  
104. Leipzigerstraße 104.

das Feinste und Aneesse  
in grösster Auswahl  
empfehlen  
zu billigsten Fabrikpreisen  
**C. G. Nicolai,** früher **Wedding,** 22. Leipzigerstr. 22.  
Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.

**Gebr. Zuber,**  
gr. Ulrichstr. 52,  
empfehlen ein in allen modernen Façons  
reich assortirtes Lager von  
**Filz-, Seiden- und  
Stoffhüten**  
in deutschem, englischem,  
französ. u. wiener Fabrikat;  
**Mützen u. Shlipse etc.**  
Filz- u. Strohhüte  
werden gewaschen, gefärbt und  
modernisirt.

**Alte Eisenbahnschienen**  
für Bauzwecke bis 9 Zoll Höhe, in jeder Länge bis 24 Fuß, verkaufe ich zu billigsten  
Preisen. Grösste Auswahl in Schienen und Trägern. Auf Wunsch Berechnung der nöthi-  
gen Tragfähigkeit. Guss- und Schmiedesehen **Merseburgerstraße 38** bei  
**Otto Neitsch.**

**Das erste Consonanz-Piano,**  
Reichpatent der Herren **Gilling & Spangenberg** in Zeitz, ist  
neben verschiedenen anderen Neuheiten in meinem Magazin auf-  
gestellt und ladet zur gefälligen Prüfung ergeben ein  
**F. Kühne, Pianofortehändler.**  
Amerikanische Orgeln, Flügel, Pianinos in  
20 verschiednen Arten, sowie eine Parthe gebräuchter  
Pianos empfiehlt  
**F. Kühne, Scharrungasse 9a.**

**Restaurations-Eröffnung.**  
Mit heutigem Tage eröffne **Magdeburgerstraße 40** a meine Restauration.  
Für das mit in dem alten Locale bewiesene Vertrauen bestens dankend, verbinde ich die  
Bitte, dasselbe mit auch in mein neues Local gütlichst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**H. Weise.**

**Restaurant Brauerei Giebichensein.**  
Den 1. Feiertag, als Sonntag den 21. d. Mts.,  
**Grosses Concert,**  
unter Leitung des Musikdir. **Herrn Kahle.**  
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. Entree 15 Pfg.  
Den 2. Feiertag, als Montag den 22. d. Mts., von Nachm. 3 1/2 Uhr ab  
**Tanzmusik (volles Orchester).**

Für gute kalte und warme Speisen, Speckkuchen, ff. Bier, sowie aufmerk-  
same Bedienung ist bestens gesorgt und bittet um zahlreichen Besuch  
Achtungsvoll  
**F. Haack.**

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Das Concert und Ball findet den 3. Osterfeiertag im  
Neuen Theater  
Der Vorstand.

Brotschüren mit vielen Attesten gratis.  
**Gegen Husten, Catarrhe etc.**  
gibt es kein besseres, angenehmeres und  
sicheres Mittel, als der durch unzählige An-  
erkennung von berühmten Ärzten und ge-  
nehmten Personen aller Stände ausgezeichnete  
rheinisches

**Trauben-Brusthonig,**  
welcher  
**allein ächt**  
mit neugier Verschlussmarke  
des gerichtlich anerkannten  
Erfinders à Flasche M. 1,  
1 1/2 und 3, zu haben in  
Halle bei den Herren **Helmhold  
& Co.,** Droguen-Edlg., Leipzigerstr. 109;  
ferner: in Merseburg bei **Hrn. Hein-  
rich Schütze junior,** in Schaffst bei  
**Hrn. C. Apel,** in Naumburg a. S. bei  
**Hrn. Louis Lehmann,** in Weissenfels  
bei **Hrn. Apotheker W. Wand,** in Zeitz  
bei **Hrn. C. F. Strobel,** Altmarkt u.  
Brüderstrassen-Edg. und **Hrn. Apotheker  
G. Adermann,** zum "Moyren", in Quer-  
furt bei **Hrn. A. Koch,** in Sangerhausen  
bei **Hrn. M. Gittich jun.,** in Torgau bei  
**Hrn. A. Billich,** am Paradeplatz, in Wit-  
tenberg a. S. bei **Hrn. Apotheker G. Mat-  
thaeus,** neues Kräutergewölbe, in Eisen-  
burg bei **Hrn. Rudolf Falck,** Kräutergewölbe,  
sowie in allen größeren Städten  
Sachsens u. Thüringens.  
(Zu beziehen durch alle renommirten  
Apotheken.)

Vor den vielen auf Täuschung berech-  
neten Nachahmungen u. den Verkaufern  
solcher unächter Waare wird gewarnt.  
Hochwürmige Nosen, wurzeloche Nosen,  
die, Stränder u. Stauden, Farnkränze,  
Nelken, Aurotel, Stiefmütterchen,  
edlen u. wilden Wein, schönbl. Winter-  
leibchen, Lad etc. empf. billig die Gärtnerei  
**C. Bräter,** Feldstraße 13.

**Möbel! Möbel!**  
solid und geschmackvoll gearbeitet, bei schöner  
Auswahl, zu noch nicht dagewesenen billigen  
Preisen. **Geiststraße 63.**

**Damit jeder Kranke,**  
besser er eine Kur unternimmt, über die Gesti-  
mung auf Genesung schwinden lässt, als ohne  
Hülfe von den Herren Dr. Witt's Heilmethode  
erzielten übertrifflichen Erfolge überlegen  
kann, (siehe Witt's Verlags-Anstalt in Leipzig  
auf Franco-Verlangem) kann jedem einen  
"Witt's-Mittel" (190 K. M.) gratis und franco  
- Besondere Bedingung, daß dieselben mit vielen  
Arztbescheinigungen versehen, ausgeben können  
zu lassen. - Von den unwirksamsten Original-  
mitteln. Dr. Witt's Heilmethode erweist  
die 100. Taus. Substanz-Gewichte, Preis 1 M.,  
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Haus-Verkauf.**  
Das Haus, Kapellengasse 12, ist ertheilungs-  
halber zu verk. Unterhändler werden verboten.  
**Plissé** brennt am allerbesten, Elle 2 1/2,  
halten festliegenden Brüderstr. 139  
**Plissé** brennt mit neuer verbesselter  
Maschine schnell u. vorzüglich  
schön. Elle 2 1/2  
Laubengasse 7/8. **G. Schmidt.**

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigt sauber und schnell  
**G. Kinow,** gr. Ulrichstr. 3.  
Wasserleitungshähne reparirt  
**A. Melcher,** Gelbgießer, Schmerstr. 30.

Wer sich von der Unwahrheit und  
Gefährlichkeit der in letzter Zeit er-  
schienenen Angriffe gegen Dr. Witt's  
Naturheilmethode überzeugen will, lese  
gest. die Broschüre: "Offener Brief an  
Dr. Bruinema, Sechste Auflage" (grati-  
tis und franco zu beziehen von Rich-  
ter's Verlags-Anstalt in Leipzig).  
In dieser Broschüre sind auch eine große  
Anzahl Briefe von Personen abgedruckt,  
welche auf Grund eigener mehrjähriger  
Erfahrungen ihr unparteiisches  
Urtheil über den Werth der Heilmethode  
abgeben und die Verhältnissen inter-  
essirter Personen in geschützter Weise  
kennzeichnen.

„Zum Gutenberg“,  
Königsstrasse 20c,  
empfiehlt **Bayerisches Bier**  
von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) Nürnberg  
und Lagerbier von W. Rauchfuss.